

Prolegomena: Unser Bild von Gemeinde

Aktuelle kybernetische Entwürfe gehen davon aus, dass Kirche als Netzwerkorganisation und als Bewegung von unten lebendig wird. Wir sehen darin die Verwirklichung der reformatorische Forderung nach dem Priestertum aller Gläubigen in der Lebenswirklichkeit der Menschen. Eine Konsequenz dessen ist, dass Kirchen und Gemeinden nicht mehr von Pfarrpersonen ausgehend gedacht werden, sondern von den Biographien und Bedürfnissen ihrer Mitglieder und anderweitig Angehörigen. Auch das veränderte Rezeptionsverhalten von Teilnehmer:innen an religiösen Prozessen muss Beachtung geschenkt werden. Teilnehmer:innen sind zunehmend mobil und ungebunden. Partizipation findet vor allem prozessorientiert statt.

Eine solche lebendige Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen mit andern zusammen Netzwerke bilden, die sie tragen können. Aus der Poimenik gewinnen wir die Einsicht, dass es wichtig ist, Menschen dazu zu verhelfen, dass sie zu Subjekten ihrer Lebensgeschichte werden können. Um Krisen allgemein, und die Coronakrise im Besonderen, zu bewältigen, könnten Pfarrer:innen, Priester und alle Pastoralkräfte sich dafür einsetzen, dass Menschen sich selbst organisieren, dass Menschen in der Kirche gemeinsam aktiv werden. Die hauptamtlich Mitarbeitenden sehen wir daher in unsere Kirche der Zukunft eher in den Rolle leitender Moderator:innen und Befähiger:innen. Das Weitertragen der hoffnungsmachenden Botschaft wird den Mitgliedern überlassen, die sich so als selbstwirksam erleben können indem sie so zum Theologisieren und Bewältigen der Krisenerfahrungen befähigt werden.

komm.mit - Die App für deine Kirche von Morgen

Unser Weg

Wir haben gemeinsam geträumt. – Von unsere Kirche der Zukunft.

Am Anfang unsere Idee standen User Storys und Interviews mit kirchennahen und kirchenfernen Menschen. Was ist den unterschiedlichen Menschen an Kirche wichtig und was liegt ihnen am Herzen? Was treibt sie an und wie können wir sie auf ihren Weg unterstützen?

Ausgehend von diesen Anregungen und modernen (praktisch-)theologischen Ansätzen sowie aktuellen soziologischen Entwürfe haben wir ein Konzept entwickelt, indem nicht die Institution Kirche oder Gemeinde mit ihre Organisationsformen im Mittelpunkt steht, sondern die Ausdrucksformen des Glaubens und einer lebendigen Gemeinschaft. Unser Vision ist es, Menschen zu befähigen sich in ihren gegenwärtigen Situationen zu vernetzen und sich mit ihren Anliegen und Ideen in den Gemeinden vor Ort einzubringen und so selbst religionsproduktiv zu werden.

Dadurch erhoffen wir uns, dass wir auch denjenigen Menschen Beteiligungsräumen eröffnen, die sich in den bisherigen kirchliche Strukturen nicht beheimatet fühlen.

Folgende Beobachtungen haben wir besonders versucht für unser Konzept zu berücksichtigen:

1. In der Tendenz wollen immer weniger Menschen eine dauerhafte Verbindlichkeit (z.B. in der Gemeindeleitung) eingehen. Hingegen nimmt das Engagment für kurzzeitige Events oder eindeutig befristete Aufgaben zu.

2. Gerade im städtische Kontext werden Angebote verschiedener Gemeinden wahrgenommen.
3. Zugehörigkeitsgefühle zu einer bestimmten Gemeinde können nicht unbedingt vorausgesetzt werden.
4. Gleichzeitig sorgt eine höhere Mobilität dafür, dass sich Menschen unterschiedlichen Gemeinden zugehörig fühlen.
5. Konfessionelle Grenzen stoßen zunehmend auf Unverständnis und werden, zumindest auf der Ebene der Gemeindebasis, als überflüssig empfunden.
6. Viele Nutzer:innen wollen nicht mehr nur passive Hörer:innen, sondern aktive Mitgestalter:innen sein. Gerade in zunehmend digitalisierten Lebenskontexten sind es Nutzer:innen gewöhnt selber Produzent:innen von Inhalten zu sein.

Was zeichnet komm.mit aus?

Eine Analyse bisherige Kirchen- und Gemeindeapps (MyCommuni, meinegemeinde.digital, martha.hilft, Digitale Dörfe, [...]) ergaben, dass die angebotenen Lösungen sich entweder auf Verwaltungsaspekte konzentrieren oder primär für eine unidirektionale Kommunikation von Kirchenleitenden zu Gemeindemitgliedern konzentrieren. Oft implizieren diese Apps und Hilfsmittel ein Pfarrpersonen bezogenes Gemeindekonzept.

Wir sind daher einen radikal anderen Weg gegangen. Im Zentrum von komm.mit stehen Events und Aktionen, welche mit vorhandenen Hilfsmitteln und Tools unter einer einheitlichen Oberfläche verknüpft werden. In komm.mit stellt sich so jede Gemeinde als eine Sammlung von Events, Aktionen und Ideen dar, welche in einem Gemeindefeed zusammengefasst werden. Jedes Gemeindefeedmitglied ist nach einer Autorisierung in der Lage eigene Events zu erstellen und diese zu administrieren. Nutzer:innen abonnieren beliebige Gemeindefeeds. An jedem (freigegebenen) Event können die Nutzer:innen partizipieren. Wird die Anmeldung akzeptiert, stellt komm.mit dem:r Nutzer:in Tools und Hilfsmittel zur Verfügung um sich mit den anderen Teilnehmer:innen zu vernetzen oder sich bei der Vorbereitung und Durchführung einzubringen. Gleichzeitig entlastet komm.mit Hauptamtliche in den Gemeinden und versteht diese vor allem als Moderator:innen und Ermöglicher:innen. Die Nutzer:innen sind hierbei nicht an eine Ortsgemeinde gebunden. Sie dürfen und sollen sich frei bewegen und so auch am Urlaubsort oder am Zweitwohnsitz die Gemeinden kennenlernen und dort mitmachen. Auch kirchenferne Milieus können durch komm.mit angesprochen werden. Eine Öffnung von komm.mit auch für Vereine und andere Institutionen würde dieses Potenzial noch verstärken.

So leistet komm.mit einen Beitrag zu neuen, mobilen und lebendigen Gemeindestrukturen jenseits hierarchischer Organisationsmuster.

Jede:r Nutzer:in abonniert einen (oder mehrere!) solcher Gemeindefeeds. Nach Ort, nach Interesse. Für jedes (geeignete) Event kann er oder sie sich als Mitarbeiter:inn über die App anmelden. Wird die Anmeldung akzeptiert, stehen dem oder derUser:inn über komm.mit alle Tools und Hilfsmittel zur Hand, um sich mit den anderen Teilnehmenden zu vernetzen oder sich bei der Vorbereitung und Durchführung einzubringen.

Userstories

Zum besseren Verständnis der Möglichkeiten haben wir einige User Storys erstellt.

Diakon Heinrich und die Konfigruppe

Diakon Heinrich erstellt in der App ein neues geschlossenes Event: die regelmäßigen Konfistunden. Als Module fügt er den Chat und eine Dateiablage hinzu. Im Anschluss generiert er einen Zugangscode für seine Konfirmand:innen. In der nächsten Stunde verteilt er den Zugangscode in seiner Gruppe. Die Konfis laden sich die App herunter und geben den Zugangscode und einen Namen ein. Sofort können sie über den Chat miteinander in Kontakt bleiben und aufgenommene Videos aus Unterrichtseinheiten über die Dateiablage hochladen.

Hubert Ullrichs macht Urlaub

Herr Ullrichs fährt jeden Sommer für 4 Wochen auf einen Campingplatz nach Norddeutschland. Er hat die App auf seinem Handy und gibt in der Suchfunktion den Namen der Region ein. Sofort werden ihm alle Vereine und Gemeinden angezeigt. Er wählt die nahegelegene Kirchengemeinde und einen Wanderverein aus. Auf seiner Startseite sieht er alle anstehenden Veranstaltungen. Das Sommerfest in drei Tagen spricht ihn an und er entdeckt, dass noch Helfer für den Aufbau und den Grill gesucht werden. Er klickt deswegen auf "Teilnehmen" und gibt seinen Namen ein. Schon nach wenigen Minuten akzeptiert eine ehrenamtliche Organisatorin des Sommerfestes seine Anfrage. Im Chat bietet er seine Hilfe an und wird direkt zum nächsten Vorbereitungstreffen an diesem Abend in das Gemeindehaus eingeladen.

Frau Sonja Schulze

Frau Schulze organisiert die örtliche Mutter-Kind Gruppe. Sie erstellt dafür ein öffentliches Event mit allen regelmäßigen Terminen und aktiviert den Chat. Die bisherigen Mütter melden sich als Teilnehmende an und können nun auch außerhalb der Gruppenstunden miteinander reden. Besonders geschätzt wird, dass der Messenger auch ohne Probleme Bilder und Sprachaufnahmen versenden kann. Auch hat die Mutter-Kind-Gruppe Zuwachs bekommen. Ein alleinerziehender Vater hatte alle Veranstaltungsfeeds für seine Region abonniert und ist darüber auf die Mutter-Kind-Gruppe der Gemeinde aufmerksam geworden.

Pfarrer Alexander Neu

Pfarrer Neu hatte alle regulären Gottesdienste als Events eingetragen und die Aufgabenverwaltung, das Feedback (z.B. bitte-feedback.de), Chat und Nextcloud Modul hinzugefügt. Nach jedem Gottesdienst kann er so ein kurzes Feedback zu seiner Predigt erhalten. Über die Aufgabenverwaltung sieht er immer, wer die Lesung hält und wer das Kirchenkaffee vorbereitet. Seine Predigt stellt er über die Dateiablage der Gruppe zu Verfügung. Diese Predigt nutzt Kantor Olaf Hamburger, um geeignete Lieder für den Gottesdienst herauszusuchen.

Studentin Sophia Hessburger

Nach dem studienbedingten Umzug in eine neue Stadt hat Sophia die Feeds aller Gemeinden und einiger Vereine abonniert. Ein Filter in der App informiert sie über alle Veranstaltungen aus der Kategorie "Soziales" und "Fahrten". Hierüber erfährt sie, dass für die Jugendfahrt noch Betreuer:innen gesucht werden und bewirbt sich über die App. Nach einem Bewerbungsgespräch gibt ihr der Hauptamtliche den Zugangstoken für die Jugendfreizeit. Sofort kann Sie mit allen anderen Betreuer:innen chatten und hat über das Dateitausch Modul Zugang zu den Ablaufplänen und sonstigen fahrtbezogenen Materialien. Auch ist sie sofort über die Chatfunktion mit allen Jugendlichen verbunden und kann über ein anderes Dateitausch Modul Dateien mit den Jugendlichen austauschen.

Miriam Montag

Frau Montag möchte gerne eine Aufräum- und Müllsammelaktion initiieren. In der App legt sie dafür ein neues Event an und bittet den Pfarrer, ihr Event dem Gemeindefeed hinzuzufügen. Schon nach kurzer Zeit haben sich so einige Interessierte gefunden. Über den Chat vereinbaren sie einen gemeinsamen Termin und beschließen fortan sich regelmäßig zu treffen.

Wir planen also vorhanden Technologien in eine Art und Weise den Menschen nahe zu bringen, dass auch wenig digitalaffine Menschen die Software benutzen können, die wir als digitalaffine schon jetzt gerne nutzen.

Damit auch wirklich für jeden Menschen das Gemeindeleben nur einen Klick entfernt ist.